







das Parlament zu erklären. Ungeheure Menschenmengen füllten die Straßen und Plätze um das Parlament. Die bedrückte Masse von Aufstrebenden zog die Straßen entlang und geriet in die Fenster im Regierungspalast im Zentrum, um die Fenster zu öffnen und die Luft zu erneuern. 100 Aufstrebende wurden verhaftet.

### Ostereich-Ungarn.

Die Abkämpfung der Steuerung. Der Steuerungskommission des Abgeordnetenhauses nahm alle gegen die starre gerichteten sozialdemokratischen Vorschläge an und befreite den Genossen Dr. Kerner zum Referenten.

### Russland.

Die Protestbewegung gegen das Justizverbrechen an den sozialdemokratischen Dumaabgeordneten ist bereits eingeleitet worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat eine Interpellation in der Duma eingebracht, in welcher Klärung über die Verurteilung der sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma verlangt wird. Die letzte Nummer des Petersburger sozialdemokratischen Wochenblattes Swesda ist fast vollständig dieser Frage gewidmet. (Wie wir erfahren, ist diese Nummer von der Regierung konfisziert worden). Das öffentliche Gewissen — schreibt das Blatt — kann nicht zur Ruhe kommen, nachdem die furchtbare Mordtat an den Abgeordneten mit der Duma durchgeführt wurde. Die Revolutionäre müssen sich das eine verlangen: die Revision des Prozesses gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma. „Gebt uns unsere Deputierten wieder!“ — dieser Ruf muß laut und unablässig in dem ganzen Lande erschallen. Überall, wo es geschlossene Gruppen von Arbeitern gibt, muß diese Forderung aufgestellt und an die Arbeitsleute gerichtet werden.“

Die Entwürfe über das infame Verbrechen der Zensurverwaltung, die die gesamte sozialdemokratische Fraktion der zweiten Duma auf Grund eines von der Kärna inszenierten Komplottes des „Hochverrats“ begründete und von einem besonders Gericht hinter verschlossenen Türen zur Katastrophe und Verbannung verurteilt ließ, hat unsere französischen Genossen bereits veranlaßt, sich an das Internationale Sozialistische Bureau zu wenden, damit eine gemeinsame Aktion der ganzen Internationale zugunsten unserer russischen Genossen organisiert werde. Zu gleicher Zeit hat Genosse Sembat sich an das Bureau der Sozialdemokratischen Sozialistengruppe gewendet, die an dieser Angelegenheit ein besonderes Interesse hat, da die Opfer des Schreckenstodes der russischen Regierung Parlamentarier gewesen sind. Die Vorbereitungen zu einer Aktion — schreibt Genosse Ch. Dumas — sind also schon getroffen, und sobald das Internationale Sozialistische Bureau die Lösung ausgibt, wird die Bewegung beginnen.“ Auch die sozialistische Kammerfraktion wurde aufgefordert werden, die Maßregeln zu beraten, die sie in dieser Angelegenheit ergreifen werde.

### Perlien.

Die russische Brigantennepolitik. Die russische Regierung ergreift nun auch das Wort, um die Ursachen ihres Vorgehens gegen Perlien anzugeben. In der offiziellen Wollja wird in einem offenbar inspirierten Artikel auf die gegenfeitigen Beziehungen zwischen Russland und Perlien hingewiesen, die es hinsichtlich gegenwärtig zur Pflicht gemacht hätten, einmal energisch gegen die „Anarchie“ in Perlien vorzugehen. „Russland und England — so heißt es in dem Artikel — sind von allen europäischen Staaten an der Aufrechterhaltung des Friedens der Ruhe und einer relativen Ordnung in Perlien am meisten interessiert und waren auf jede Weise bestrebt, eine aktive Einmischung in die inneren Angelegenheiten Perliens zu vermeiden, indem sie es ihm selbst überließen, sich in dem administrativen und wirtschaftlichen Chaos zurechtzufinden, das eine Frucht der unruhigen perlienschen Revolution war.“

Die russische Regierung hat zu dieser außerordentlichen Maßnahme nur gestritten, nachdem sie die Zwecklosigkeit jeder weiteren Unterhandlungen mit einem Staate eingesehen hat, der es nicht anerkennen wollte, wie gerecht und maßvoll die russischen Forderungen waren. Dieser Umstand muß bei der Würdigung der Ereignisse im Auge behalten werden, die bei der weiteren Entwicklung des russisch-perlienschen Konfliktes eintreten können.“

Die unerschütterliche Drohung, die aus den letzten Zeilen der Regierungserklärung spricht, zeigt klar, daß die russische Regierung keineswegs geneigt ist, sich mit den neuen Zusicherungen nach Perlien und der Bestätigung Skutins zu begnügen. Die russische Regierung geht offenbar im Verein mit England daran, das Wort zu vollenden, das dem Großfürsten Nikolai III bei seinem rüberziehenden Ueberfall auf Perlien nicht gelungen ist.

Was die jetzige Krise in Perlien von allen früheren unterscheidet, ist das Zurückweichen der anderen Mächte, auf die sich Perlien bei seinem Unabhängigkeitskampf immerhin hätte stützen können. Diese Mächte sind die Türkei und Persien. Aber während die Türkei durch den Krieg mit Rußland für die eroberungslustigen Bündnisverträge ausgeschlossen ist, hält

sich die deutsche Diplomatie 1911 im Hintergrunde, nachdem sie in Potsdam ihre „Kompensationen“ für Nordperlien erhalten hat. Schon bei dem Ueberfall Nikolai III auf Perlien, als die Teilnahme der russischen Diplomatie an diesem Verbrechen deutlich hervortrat, schrieb die deutsche imperialistische Presse mit Genugtuung, man könne nicht dagegen einwenden, daß „unter großer Rücksicht“ in der ihm freigegebenen Einflussphäre vorzugehen mußte.

Die ganze internationale deutsche Presse, die den Potsdamer Abmachungen Beifall geleistet hat, ist am allermeisten dazu berechtigt, die Verantwortung für die antiperliensche Politik, die den Untergang Perliens bedeutet, jetzt von sich zu weisen.

Petersburg, 23. November. In hiesigen gut unterrichteten politischen Kreisen erwartet man für die aller nächste Zukunft ein sehr scharfes Wort gegen Rußland gegen Perlien und China. Nordperlien würde dem Zwecke des russischen Einflusses unterworfen werden, während im fernem Osten der Grenzschutz ein Uebergriffen der chinesischen Revolution auf die Mandchurei und die Mongolei durch Verdrängung bereiten soll.

### Mexiko.

Die revolutionäre Bewegung. Cuernavaca, 22. November. Ebenen Sun meldet in einem Telegramm aus Mexiko-Stadt, daß revolutionäre Verbände im Norden Mexikos eifrig tätig sind. Die Maximilian und Reyes las verlamellen alle Eisenstraßen zu einem letzten großen Vorstoß gegen die Regierung. Ein Manifest des Präsidenten Madero erklärt, daß er mit „eigener Hand“ die Unruhen unterdrücken werde.

## Aus der Partei.

### Staat als — Wahlverbreitung.

Der Vorwärts schreibt: Die immer mehr ins Lager der alldeutschennationalistischen-foliarischen und flottenbegeisterten Schutzvögel abdriftenden Sozialistischen Monatshefte scheinen sich vorgenommen zu haben, unseren Gegnern für die Wahlkampf wieder Material zu liefern. In der vorigen Nummer hat Karl Gumbert unsere Abtreibungen, den Zusammenbruch der absolutistischen auswärtigen Politik zur Ausgestaltung der Verfassung in demokratischem Sinne, zu verdrängen gesucht und seiner Bewunderung für die Mäusermethoden des Herrn Giotelli zwar vorzüglich verfallen, aber doch deutlich erkennbaren Ausdruck gegeben.

In der letzten Nummer sucht S. H. P. die Marxepolitik der Sozialdemokratie zu verbreitern und die Partei lächerlich zu machen. Es ist die bewährte, von Schöppel zur Virtuosität ausgebildete Methode, durch aus dem Zusammenhang gereißte Zitate aus allen möglichen Parteizitungen Widersprüche in der sozialdemokratischen Politik zu konstruieren. Für die impotente Manifestation der proletarischen Einheit, für die große Freundschaft der Internationale hat der Mann natürlich kein Wort. Wohl aber ist sein Streben jetzt nach Ausschluß der Verhandlungen auf Grund der Regierungserklärungen nachzuweisen, daß die sozialdemokratische Presse nicht in alle diplomatische Einzelheiten eingeweiht war, die herrliche Politik der Regierung mandant mäßig verstanden habe; ein Beweis, um so leichter zu erbringen, da die Behauptung von niemand bestritten war, die Geheimkammer der Regierung vielmehr einen der Anlagepunkte bildete. Der Zweck der Hebung ist freilich durchsichtig: der „Rechtweis“, die Sozialdemokratie ist zur Zeit der auswärtigen Regierung völlig unfähig und dürfte sich darum nicht kümmern, ihr der begehrtesten Zustimmung der Rhein-Weiß, Rg. und der Post natürlich sicher. Und das allein beweist ja den Zenten, die die politische Richtung im Monatszirkus immer auszuföhnen bestimmen, doch sie auf dem richtigen Wege sind — ein Weg freilich, der aus der Partei hinausführt.“

### Gemeinderatswahlrecht in Münden.

Das Mündener Kollegium der Gemeindebevollmächtigten (Stadtverordneten) besteht aus 60 Mitgliedern, von denen alle drei Jahre 20 auscheiden. Die Mandatsdauer beträgt somit neun Jahre. Bei der Wahl kommt das Proportionalwahlrecht mit freien und verbundenen Listen in Anwendung. Die Namen der Kandidaten können gekauft werden, in der Weise, daß jeder einzelne bis zu dreimal auf der Liste angeführt werden darf. Die ganze Stadt bildet einen einzigen Wahlkörper.

Wähler legte sich das Sozialdemokratische Kollegium aus 14 Sozialdemokraten, 20 Christlichen, 14 Ultramontanen, 1 Antifeminiten und 1 Vertreter der Hausarbeiter. Davon scheidet in diesem Jahre aus: 3 Sozialdemokraten, 5 Ultramontane und 12 Liberale.

Am Montag fand die Wahl statt. Nach den vorläufigen Zahlen genigten von 41 556 wahlberechtigten Bürgern 36 358, also weit über 90 Prozent, ihrer Wahlpflicht. Es stimmten für die sozialdemokratische Liste 13 756, für die Liberalen 10 242, für das Zentrum 7768, für die Hausbesitzer 2802 und für die Antifeminiten 928 Wähler. Danach erhalten die Sozialdemokraten acht, die Liberalen sechs, das Zentrum drei Sitze und die Hausbesitzer einen Sitz. Das übrige verbleibende Mandat fällt voraussichtlich noch dem Zentrum zu.

Die Sozialdemokraten brachten elf bei der diesjährigen Wahl 5000 Stimmen mehr auf und gewannen zu den bisherigen 14 Mandaten noch fünf. Die Grundbesitzer gewannen ebenfalls ein Mandat; die Liberalen verloren sechs, während das Zentrum, wenn es fünf Mandate erhält, seinen Besitzstand gewahrt hat. Das Kollegium besteht nunmehr aus 24 Arbeitern, 10 Sozialdemokraten, 19 Zentrumangehörigen, zwei Hausbesitzern und zwei Antifeminiten.

## Die Revolution in China.

### Quansichal gegen die Republik.

Der von der Mandchubherrschaft als ihr Retter aufgetretene Quansichal hat sich jetzt zu einem Verräter Korrespondenten des New York Herald über die politische Lage geäußert und sich dabei gegen die Republik ausgesprochen. Das Wort zu erwarten. Allerdings ist es in der Form des schämen Diplomaten, denn man kann nicht wissen, ob die Republik nicht doch noch eingeführt wird, trotz der „Bedenten“ Quansichals. Diese „Bedenten“ sind das alte abgehandene Märchen, daß das Volk für die Selbstregierung „noch nicht reif“ sei und der führenden Hand eines Monarchen bedürfe. — Nach alledem haben die Revolutionäre allen Grund, dem alten Fuchs zu mißtrauen und auf ihren Forderungen zu beharren. Sie verlangen die heftigste und radikalste Abhandlung der Mandchubherrschaft. — Aber auch die Monarchisten trauen Quansichal nicht recht und bereiten im geheimen einen verzeuerten Widerstand vor. Die Regierung ist ernstlich bedroht, namentlich weil sie nicht imstande ist, die Gehälter der Angestellten und Beamten zu bezahlen, da die Staatskassen fast leer sind.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Nationalversammlung und Quansichal sind im Zusammenhang mit der Quansichal hat die Nationalversammlung noch nicht bestritten. Er scheint sich allein dem Thron gegenüber verantwortlich zu fühlen. Entgegen der gegen die Weiterführung der Reichseinigung gerichteten Entscheidung des Parlaments rückt die erste Brigade der Mandchus nach dem Süden ab. Die Nationalversammlung hat ihre Zustimmung zu einer geplanten Konferenz von Provinzialvertretern gegeben, die über die Frage

### Monarchie oder Republik?

entscheiden soll. Es bietet Garantien für die Sicherheit des Hofes, erklärt aber, sie könne keine Pension bewilligen.

### Opfer des Fremdenhasses.

Peking, 22. November. Schwedische Missionare, die gestern abend in Peking eintrafen, berichten, daß in Sianhu die Schulvorsteherin Bedmann und fünf Kinder ermordet worden seien, ebenso ein im chinesischen Kostüm stehender Deutscher und viele chinesische Mädchen. Viele Ausländer verließen auf den Rat der Konsuln Sianhu.

Die schwedischen Missionare, die die Nachricht von der Ermordung der Weijian in Sianhu nach Peking brachten, sind selbst auf ihrer Reise von Chinesen angegriffen und verurteilt worden; auch wurde einer von ihnen verwundet. Aus ihren Mitteilungen geht hervor, daß die Missetaten nicht von den Mandchus, sondern von den Chinesen ausgehen und sich gegen die Mandchus richteten. Denn sie erklärten, die Ermordung der vielen chinesischen Schulmädchen sei darum geschehen, weil diese Kinder, die von den Missionaren veranlaßt waren, die Bandagen zur Verhinderung der Hüfte abzunehmen, für Mandchukinder gehalten wurden.

Die in Sianhu ermordete Familie Senne stammt aus Bremen. Gernie war Hofbildhauer in Sianhu. Die Familie bestand aus dem Mann, der Frau und vier Kindern.

Verantwortlich für die Missetaten, Russische Leberfisch, Parteivorsitzender Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliche, Feuilleton und Vermischtes Karl Wod, Solales Wilhelm Koenen, Provinzial- und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Aus dem Geschichtsverkehr.

Wusst er denn des Wessens Herz? Was wäre das Belohnungsrecht ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienrecht erst die rechte Weib und Stimmung? Von Jung und alt werden stets die Klänge unter Hausmusik freudig begrüßt werden. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akkordeons (Ziehharmonikas), Hülen, Trommeln, Euphonien, Musik- und Spremparator (Grammophon), Musikplatten u. s. w. bietet unser Verleger bei dieser Nummer den feinsten Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgerstraße 14/18. Die Anordnung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melodie-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 2 Mk. an geliefert werden. Gleich illustrierte Musikataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.

<h1>Lebensmittel</h1> <p>Freitag = Sonnabend</p> <h1>Nussbaum</h1>	Kakao rein 60 Sfd.	Faulen-Nudeln 1/2 Sfd. 14 Sfd.	Mettwurst 95 Sfd.	Zitronen 3 Stck 10 Sfd.
	Kafer-Kakao 1/2 Sfd. 25 Sfd.	Macaroni 1/2 Sfd. 16 Sfd.	Schinkenwurst 98 Sfd.	Feigen Sfd. 25 Sfd.
	Graupen Sfd. 15 Sfd.	Reismehl Sfd. 20 Sfd.	Knackwurst 75 Sfd.	Ess-Kastanien Sfd. 20 Sfd.
	Gries Sfd. 18 Sfd.	Puddingpulver 5 Pat. 20 Sfd.	Salami Sfd. 98 Sfd.	Banannen 3 Stck 20 Sfd.
	Reis Sfd. 18 13 Sfd.	Tee 2 Pat. 15 Sfd.	Ziegenkäse 1/2 Sfd. 25 Sfd.	Bouillon-Würfel 10 Stck 15 Sfd.
	Ceylonia-Kaffee 50 (gemahl. Kaffee mit Surrogat) 1/2 Sfd.	Cassler Rippespeer 75 Sfd.	Cervelatwurst 98 Sfd.	Almeria-Weintraub. 40 Sfd.
	Erbsen gelb Sfd. 18 Sfd.	Schinkenspeck Sfd. 95 Sfd.	Honig rein 8-Flas. 88 Sfd.	Pfefferrüsse 1/4 Sfd. 8 Sfd.
	Erbsen grün Sfd. 22 Sfd.	Rauchfleisch Sfd. 78 Sfd.	Pflsamem-Marmelade 35 Sfd.	Marzipankartoffeln 1/2 Sfd. 20 Sfd.
	Bohnen Sfd. 20 Sfd.	Fetter Speck Sfd. 65 Sfd.	Bratringe 45 Sfd.	Praline 1/2 Sfd. 25 Sfd.
	Kaferflocken Sfd. 22 Sfd.	Land-Leberwurst Sfd. 50 Sfd.	Bismarckbratringe 40 Sfd.	Pfefferminzbruch 1/4 Sfd. 9 Sfd.
Gerstenflocken Sfd. 26 Sfd.	Rotwurst Sfd. 50 Sfd.	Anchovis 25 Sfd.	Gem. Konfekt 1/4 Sfd. 9 Sfd.	





## Die verfeindeten „Neuerwerbungen“.

Aus den am Dienstag geschlossenen Schlussverhandlungen der Budgetkommission des Reichstags über die neuen „Abkommen“ Sumpfbirke als Sumpfbirke ist folgende Beschlüsse: Abg. Dr. Kring (natlib.) spricht sich sehr pessimistisch über das Sumpfbirke ab und fürchtet, daß allein zur Beseitigung der Schlafkrankheit vier bis sieben Millionen Mark Ausgabe notwendig seien.

Schlagfertig Dr. Kring bedrückt sich des jüngeren darüber, welche finanziellen Opfer zumächst erforderlich sein würden zu den neuen Sumpfbirke. Die Schätzungen weichen sehr voneinander ab, daß man die größte Vorsicht walten lassen müsse.

Abg. Dr. Kring (natlib.) erklärt den Zukunftsprognosen und rechnet nicht mit größeren Ausgaben für die Schlafkrankheit.

Abg. Dr. Kring (natlib.) erklärt, er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß zum Sumpfbirke kein Grund vorhanden ist als zu Zukunftsprognosen. Daß die Schutztruppe in Kamerun erheblich werden verkleinert werden, ist sehr wohl möglich.

Abg. Kring (natlib.) betont, daß eine dauernd stärkere Besetzung eintrittet wird, schon wegen der ungenügenden Besetzung der Grenz, die die westliche Sumpfbirke als alte Kamerungrenze. Wenn man zu wenig über ein neues Gebiet weiß, wie jetzt von dem neuen Zuwachs an Sumpfbirke, so sollte man vorsichtigerweise die Grenzen der Volkswanne und die natürlichen Grenzen weit mehr beachten, als es bisher geschehen ist. Die Nachteile in der Grenzregulierung bestehen schon darin, daß die neue Grenze durch große Sumpfbirke die Grenze führe, die es sehr fraglich machen, ob jemals dort Eisenbahnen gebaut werden können, vielleicht sogar nicht einmal Verbindungswege möglich sein werden. Charakteristisch ist, daß die Regierung auf Fragen wegen des Wachsens von Sumpfbirke keine Antwort gibt. Wir haben es mit einem durchaus verfeindeten Gebiet zu tun, das enorme Kosten zu verursachen wird. Nun wird gesagt, wir erhalten den Zugang zum Sumpfbirke. Nach den Karten, die von einem Mitglied der Kommission vorgelegt worden sind, die aber weder der Staatssekretär v. Siercken-Wächter noch der Volksrat Dr. Kring bestätigen, zeigt sich, daß dort, wo das deutsche Gebiet an das Sumpfbirke grenzt, mitten im Fluß zahlreiche Inseln vorgelegt sind, die aber uns nicht gehören, also eventuell als natürliche Sperren wirken können. Auf alle diese Bedenken muß die Regierung doch noch antworten. Der Kommissar ist sehr zur Antwort auf dem Reichstag verpflichtet.

Abg. Kring (natlib.) erklärt, er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß zum Sumpfbirke kein Grund vorhanden ist als zu Zukunftsprognosen. Daß die Schutztruppe in Kamerun erheblich werden verkleinert werden, ist sehr wohl möglich.

Abg. Kring (natlib.) betont, daß eine dauernd stärkere Besetzung eintrittet wird, schon wegen der ungenügenden Besetzung der Grenz, die die westliche Sumpfbirke als alte Kamerungrenze. Wenn man zu wenig über ein neues Gebiet weiß, wie jetzt von dem neuen Zuwachs an Sumpfbirke, so sollte man vorsichtigerweise die Grenzen der Volkswanne und die natürlichen Grenzen weit mehr beachten, als es bisher geschehen ist. Die Nachteile in der Grenzregulierung bestehen schon darin, daß die neue Grenze durch große Sumpfbirke die Grenze führe, die es sehr fraglich machen, ob jemals dort Eisenbahnen gebaut werden können, vielleicht sogar nicht einmal Verbindungswege möglich sein werden. Charakteristisch ist, daß die Regierung auf Fragen wegen des Wachsens von Sumpfbirke keine Antwort gibt. Wir haben es mit einem durchaus verfeindeten Gebiet zu tun, das enorme Kosten zu verursachen wird. Nun wird gesagt, wir erhalten den Zugang zum Sumpfbirke. Nach den Karten, die von einem Mitglied der Kommission vorgelegt worden sind, die aber weder der Staatssekretär v. Siercken-Wächter noch der Volksrat Dr. Kring bestätigen, zeigt sich, daß dort, wo das deutsche Gebiet an das Sumpfbirke grenzt, mitten im Fluß zahlreiche Inseln vorgelegt sind, die aber uns nicht gehören, also eventuell als natürliche Sperren wirken können. Auf alle diese Bedenken muß die Regierung doch noch antworten. Der Kommissar ist sehr zur Antwort auf dem Reichstag verpflichtet.

Abg. Kring (natlib.) erklärt, er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß zum Sumpfbirke kein Grund vorhanden ist als zu Zukunftsprognosen. Daß die Schutztruppe in Kamerun erheblich werden verkleinert werden, ist sehr wohl möglich.

Abg. Kring (natlib.) betont, daß eine dauernd stärkere Besetzung eintrittet wird, schon wegen der ungenügenden Besetzung der Grenz, die die westliche Sumpfbirke als alte Kamerungrenze. Wenn man zu wenig über ein neues Gebiet weiß, wie jetzt von dem neuen Zuwachs an Sumpfbirke, so sollte man vorsichtigerweise die Grenzen der Volkswanne und die natürlichen Grenzen weit mehr beachten, als es bisher geschehen ist. Die Nachteile in der Grenzregulierung bestehen schon darin, daß die neue Grenze durch große Sumpfbirke die Grenze führe, die es sehr fraglich machen, ob jemals dort Eisenbahnen gebaut werden können, vielleicht sogar nicht einmal Verbindungswege möglich sein werden. Charakteristisch ist, daß die Regierung auf Fragen wegen des Wachsens von Sumpfbirke keine Antwort gibt. Wir haben es mit einem durchaus verfeindeten Gebiet zu tun, das enorme Kosten zu verursachen wird. Nun wird gesagt, wir erhalten den Zugang zum Sumpfbirke. Nach den Karten, die von einem Mitglied der Kommission vorgelegt worden sind, die aber weder der Staatssekretär v. Siercken-Wächter noch der Volksrat Dr. Kring bestätigen, zeigt sich, daß dort, wo das deutsche Gebiet an das Sumpfbirke grenzt, mitten im Fluß zahlreiche Inseln vorgelegt sind, die aber uns nicht gehören, also eventuell als natürliche Sperren wirken können. Auf alle diese Bedenken muß die Regierung doch noch antworten. Der Kommissar ist sehr zur Antwort auf dem Reichstag verpflichtet.

Abg. Kring (natlib.) erklärt, er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß zum Sumpfbirke kein Grund vorhanden ist als zu Zukunftsprognosen. Daß die Schutztruppe in Kamerun erheblich werden verkleinert werden, ist sehr wohl möglich.

Abg. Kring (natlib.) betont, daß eine dauernd stärkere Besetzung eintrittet wird, schon wegen der ungenügenden Besetzung der Grenz, die die westliche Sumpfbirke als alte Kamerungrenze. Wenn man zu wenig über ein neues Gebiet weiß, wie jetzt von dem neuen Zuwachs an Sumpfbirke, so sollte man vorsichtigerweise die Grenzen der Volkswanne und die natürlichen Grenzen weit mehr beachten, als es bisher geschehen ist. Die Nachteile in der Grenzregulierung bestehen schon darin, daß die neue Grenze durch große Sumpfbirke die Grenze führe, die es sehr fraglich machen, ob jemals dort Eisenbahnen gebaut werden können, vielleicht sogar nicht einmal Verbindungswege möglich sein werden. Charakteristisch ist, daß die Regierung auf Fragen wegen des Wachsens von Sumpfbirke keine Antwort gibt. Wir haben es mit einem durchaus verfeindeten Gebiet zu tun, das enorme Kosten zu verursachen wird. Nun wird gesagt, wir erhalten den Zugang zum Sumpfbirke. Nach den Karten, die von einem Mitglied der Kommission vorgelegt worden sind, die aber weder der Staatssekretär v. Siercken-Wächter noch der Volksrat Dr. Kring bestätigen, zeigt sich, daß dort, wo das deutsche Gebiet an das Sumpfbirke grenzt, mitten im Fluß zahlreiche Inseln vorgelegt sind, die aber uns nicht gehören, also eventuell als natürliche Sperren wirken können. Auf alle diese Bedenken muß die Regierung doch noch antworten. Der Kommissar ist sehr zur Antwort auf dem Reichstag verpflichtet.

Abg. Kring (natlib.) erklärt, er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß zum Sumpfbirke kein Grund vorhanden ist als zu Zukunftsprognosen. Daß die Schutztruppe in Kamerun erheblich werden verkleinert werden, ist sehr wohl möglich.

Abg. Kring (natlib.) betont, daß eine dauernd stärkere Besetzung eintrittet wird, schon wegen der ungenügenden Besetzung der Grenz, die die westliche Sumpfbirke als alte Kamerungrenze. Wenn man zu wenig über ein neues Gebiet weiß, wie jetzt von dem neuen Zuwachs an Sumpfbirke, so sollte man vorsichtigerweise die Grenzen der Volkswanne und die natürlichen Grenzen weit mehr beachten, als es bisher geschehen ist. Die Nachteile in der Grenzregulierung bestehen schon darin, daß die neue Grenze durch große Sumpfbirke die Grenze führe, die es sehr fraglich machen, ob jemals dort Eisenbahnen gebaut werden können, vielleicht sogar nicht einmal Verbindungswege möglich sein werden. Charakteristisch ist, daß die Regierung auf Fragen wegen des Wachsens von Sumpfbirke keine Antwort gibt. Wir haben es mit einem durchaus verfeindeten Gebiet zu tun, das enorme Kosten zu verursachen wird. Nun wird gesagt, wir erhalten den Zugang zum Sumpfbirke. Nach den Karten, die von einem Mitglied der Kommission vorgelegt worden sind, die aber weder der Staatssekretär v. Siercken-Wächter noch der Volksrat Dr. Kring bestätigen, zeigt sich, daß dort, wo das deutsche Gebiet an das Sumpfbirke grenzt, mitten im Fluß zahlreiche Inseln vorgelegt sind, die aber uns nicht gehören, also eventuell als natürliche Sperren wirken können. Auf alle diese Bedenken muß die Regierung doch noch antworten. Der Kommissar ist sehr zur Antwort auf dem Reichstag verpflichtet.

Abg. Kring (natlib.) erklärt, er habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß zum Sumpfbirke kein Grund vorhanden ist als zu Zukunftsprognosen. Daß die Schutztruppe in Kamerun erheblich werden verkleinert werden, ist sehr wohl möglich.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Die Verluste der Italiener in Tripolis betragen nach Schätzungen von „sachverständiger Seite“ bis jetzt 4000 Mann, ungedeckt der in Grenat und Hom. Die Stadt Tripolis ist verfallensmäßig ruhig, doch kommen allmählich bereinigte Schätzungen vor. Die Cholera mütet noch immer fort. Am Dienstag fand man in den Straßen 95 tote Eingeborene, von denen einige verhungert, die meisten aber an der Cholera gestorben waren. Die Bestimmungen gegen die Kriegsverbrecher sind neuzeitlich wieder verfehrt worden. Der englische Konsul Sir Grant Wilson wurde ausgewiesen. Weitere Ausweisungen sollen bevorstehen. Gerüchte werden, daß der hochberühmte Freigeist Dr. Schmitt mit 20 000 Freigeistern und Kreuzern zu den Türken geflohen sei. Diese Zahl ist jedoch wahrscheinlich übertrieben. Am Montag schiffte die Italiener eine weitere Brigade aus.

### Protest gegen den Krieg.

Am 22. November. Die belgische Gruppe der interparlamentarischen Union vereinigte sich gestern abend, um über die bekannten Vorforderungen der ottomanischen Gruppe zu beraten. Dabei wurde folgende Resolution angenommen: Die belgische Gruppe der interparlamentarischen Union bedauert den so plötzlich von der italienischen Regierung gegen das türkische Reich gerichteten Angriff, bez

jede Vermittlung unmöglich gemacht hat. Sie bedauert die gegen die Menschlichkeit gerichteten Vorfälle in Tripolis und erjudt die Mächte, nach Möglichkeit auf eine baldige Verständigung und Uebereinstimmung zwischen den Kriegführenden hinzuwirken.

## Gewerkebattliches.

### Der Kampf im deutschen Steinbrudergewerbe.

Die Unternehmerpresse versucht, die für die Streikenden günstige Situation negalisieren. Die bergischen Arbeiter werden aber angewendet, um Streikbrecher zu bekommen. Zu diesem Zwecke sind nicht allein in Deutschland, sondern auch im Ausland Agenten hiefür tätig, außerdem erscheinen selbst in den kleinsten Stätten große Annoncen, in denen Unorganisierte (N. B.) gesucht werden. Trotzdem den Streikbrechern die höchsten Löhne gezahlt werden, ist die Zahl dieser angeworbenen Streikbrecher sehr gering. Vom Schuppenberg deutscher Steinbrudergewerkschaft, mit dem dieser Kampf geführt wird, wurde versucht, diese Bewegung auszubreiten. In ganz Deutschland zögerten über 3000 Steinbrudergewerkschaften, in denen insgesamt 15 000 Hiltographen und Steinbruder arbeiten. Dem Unternehmerverband gehört aber nur der größte Teil der deutschen Firmen an, und zwar nur die Oberflächmacher im Gewerbe. Sie beschäftigen 8228 Hiltographen und Steinbrudergewerkschaften, also etwa den dritten Teil der in Deutschland tätigen. Dagegen haben sich bis jetzt schon eine ganze Anzahl Firmen mit ihren Arbeitern geeinigt; so daß die Zahl der Ausgesperrten nicht so, sondern abnimmt.

Nach die Bewegung günstig steht, geht daraus hervor, daß vor der Bewegung 1404 Hiltographen und 40 000 Hiltographen im Gange waren. Jetzt werden mit allen Schülern nur etwa 400 Hiltographen in Gange gebracht, die außer den noch Streikbrechern und hiefürgehörigen Oberbrudern von Lehrlingen und von den Unternehmern selbst bedient werden.

Mit allen Mitteln wird versucht, die Kampfbenden zu beinhalten, aus ihrer Organisation auszutreten.

Alle Anstrengungen der Unternehmer, die Ausgesperrten unwillkürlich zu machen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Schon im Jahre 1906 hatten die Gesellen mit den Oberflächmachern im Gewerbe einen langen Kampf zu führen; das waren die Arbeiter 13 Wochen ausgesperrt und 17 Wochen haben die Gesellen in den Angiffortoren getreilt. Beim letzten Kampf fielen 100 Gesellen in Tripolis fast acht Wochen im Streik. Dazu kommen seit fünf Wochen in 87 Orten noch etwa 2000 Hiltographen und Steinbruder.

Da nach dem oben Gesagten die Situation für die Arbeiter sehr günstig steht, sind sie denn auch einmütig gewillt, den unvernünftigen gemessenen Kampf solange weiter zu führen, bis die Unternehmer die Forderungen bewilligt haben.

### Streik in der Berliner Konfektionsbranche.

Aus Berlin meldet Herrs Deputationsbureau: In der am gestrigen Vortag abgehaltenen Versammlung der Hiltographenmeister und Arbeiterorganisation in der Damenkonfektion wurde wegen eines namentlich zugunsten der Heimarbeit eröffneten Lohnkampfes für heute morgen der Streik in der Damenkonfektion beschlossen.

Eine Vertikation dieser Meldung durch die Leitung der in Frage kommenden Arbeiterorganisation liegt noch nicht vor.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Eine Notstandsaktion im Hiltographen.

Am bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die Zunft nicht gar so sehr vor den Kopf zu stoßen, wurde durch die Regierung im Reichstag bei Gelegenheit der Notstands-Interpellation die Lösung der Frage, dem Volke mit billigen Nachmittagsmahlzeiten zu Hilfe zu kommen, den Gemeinden angedeutet. In richtiger Erkenntnis der Zusammenhänge hiltographischer und landlicher Parlamente wurde von sozialdemokratischer Seite sofort mit Recht darauf hingewiesen, daß dann wenig oder gar nichts zu erwarten sei. Tatsächlich sind die vorgekommenen Notstandsaktionen zum weitaus größten Teil nur dem tatkräftigen Eintreten unserer Genossen in den Gemeinden zu verdanken. Daß namentlich auf dem Lande große Schwierigkeiten zu überwinden sind, wenn am heiligen Provit getümmelt wird, beweist folgendes:

Ein Schreiben des Landrats v. Kriebitzsch, das an die Gemeindeverwaltung zu Papitz gerichtet war, kam in der letzten Gemeindeversammlung zur Beratung. Es wurde in diesem Schreiben auf die Verzerrung hingewiesen und insbesondere hervorgehoben, daß die enorm hohen Fleischpreise in gar keinem Verhältnis zu den Viehpreisen ständen. Dies hatte den Gemeindevorsteher Verlegung veranlaßt, vorher mit den anwesenden Fleischern Rücksprache zu nehmen, um eine Preisermäßigung zu erzielen. Er fiel bei den Weikern glatt ab. Dies negative Resultat trug dazu bei, die Frage der Viehbeschaffung in eigener Regie zu behandeln. Unser Genosse Wegnagel benutzte sofort die günstige Gelegenheit, energisch für dieses wirksame Mittel der Selbsthilfe einzutreten. Bei der Abstimmung über den Antrag, Schlachtkühen von der Gemeinde vorzunehmen, zeigte sich, daß diejenigen, die den besten Erfolg bei der Viehbeschaffung hatten, nicht den Rat fanden, dafür zu stimmen. Trotzdem wurde der Antrag angenommen.

Jetzt trat die Minorität mit allerhöchster Eile herbei, mit Mächtigkeit auf die Fleischerei. Keiner der Erst- und Zweitklassigen fand sich, der ein Schwein zum Schlachten hergeben wollte. Die Herren wandten ein, es sei zu früh, daß die Fleischlieferung das betreffende Geschäft sperren — also hiltographieren würde. Ebenfalls wollte aus demselben Grunde keiner sein Grundhild zum Schlachten hergeben, und schließlich hatte aus keiner Lust, ein zehriges Schwein zu schlachten. Die Situation erforderte es, wenn man den schönen Worten wollte die Tat folgen lassen, daß dem Gemeindevorsteher Befehl zum zwei Genossen beigegeben wurden, die den Viehstahl zur Ausführung bringen sollten.

Damit war aber die Frage noch lange nicht gelöst. Jetzt erst erschienen die in ihrem Provit bedrohten Fleischerei unter Führung des Fleischereiverbands-Obermeisters Höfeler, der in Mordelwig bekanntlich das Amt des Gemeindevorstehers innehat, auf dem Plan. Man ließ Klamm gegen die beschlagnahmten Maßnahmen zur Einberufung der ärmeren Bevölkerung. Es war ein Schicksal für Götter. Trotzdem ist

aber am vergangenen Sonnabend geschlachtet worden; in wenigen Stunden war die Angelegenheit erledigt. Das Fleisch wurde mit 70, 60 und 40 Pf. verkauft. Öffentlich werden die aufgereagten Gemüter bald wieder beruhigen. Das Ganze zeigt uns wieder mal recht deutlich, daß man im Lager des Bürgerturns wohl gelegentlich den Mund recht voll nimmt, wenn aber gehandelt werden soll, dann pfeift der Wind aus einem anderen Loch.

Mitteleben. Der erste Sturm auf das Rathaus ist von dem genannten Bürgerlichen Willkür nach einmal mit Unterstützung der Behörden abgeklungen worden. Trotz des geschlossenen Antrahns von Hiltographen und Postbeamten und trotz des geschlossenen Eintretens der Jauern für die Kandidaten der Hiltographen wurde die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 155 Stimmen wurde nur, da es der erste Versuch war, zufrieden sein. 244 wahlberechtigte Bürgerrechtler hatten im Hiltographen Antrahns sich naturalisieren zu lassen und das Bürgerrecht zu werden. So hat das Bürgerturn noch einmal gefiegt. Die Angst vor der roten Gefahr hat sie zumammelngetrieben, die Herren Bürger, die sich noch vor Tage vor der Wahl gegen die größten Verleumdungen zugewandt haben, die Möglichkeit, vor aber der Sieg nur, daß Hiltographen haben sich unter Genossen, wenn sie unter den hier bestehenden missigen Verhältnissen wahlberechtigter waren, sehr zufrieden gelassen. Mit dem erzielten Resultate von 135 bis 15





wolle der Oper Madame Butterfly angelegt. Diese Vorstellung findet im Abonnement bei Gastspielpreisen statt. Am Sonntag ist wegen des Rosenmontags keine Nachmittagsvorstellung angelegt. Abends 7 Uhr wird Tanzballet gegeben. Den Abonnement des 8. und 4. Quartals zur Kenntnisnahme, daß sich am Freitag und Sonnabend ein Umlauf als notwendig erweist. Am Freitag findet bei 76. Vorstellung (4. Viertel) statt, am Sonnabend die 75. (3. Viertel).

Am Apollo-Theater wurde am Dienstag die Bauern-Lomdie & Dorfkomödie in drei Akten von Hans Werner zum erstenmal aufgeführt. Dem Bauernspieler Hans Werner, der schon mehrere Rollen aus dem Bauernleben geschrieben hat, ist es in seinem Dargebietnis gelungen, das Leben seiner Landsleute vorzüglich zu zeigen. Was er dort beleuchtet und erzieht hat, hat er in dieser Komödie zusammengefaßt. Gestrichelt wurde ausgezeichnet. Wer allen wissen genannt werden: W. Erhardt-Dogeljung, Fritz Greiner und Eber Teroral, die ihre Rollen vorzüglich spielten. Aber auch die übrigen Mitspielenden verdienen lobende Anerkennung. Das Virtuosen-Terzett, bestehend aus den Herren G. Schwan, S. Wilmner und S. Niewell, brachte im Aufschneidung einige Vorträge zu Gehör, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, so daß die Künstler sich zu einer Zugabe bequemen mußten.

Von der Preispreis-Notierungskommission am städtischen Schlachthaus und Viehhofe wurden am Montag den 20. November 1911 folgende Preispreise festgestellt: Es wurden bezahlt für 50 kg Fleischgewicht für Ochsen: Höchster Preis 72, niedrigster Preis 60, häufigster Preis 68 Mt.; für Bullen: Höchster Preis 71, niedrigster Preis 65, häufigster Preis 69 Mt.; für Kühe: Höchster Preis 68, niedrigster Preis 56 Mt., für Saukalber: Höchster Preis 74, niedrigster Preis 67, häufigster Preis 71 Mt.; für Lämmer und Wollschaf: Höchster Preis 72 Mt.; für Schafe: Höchster Preis 64, niedrigster Preis 56, häufigster Preis 62 Mt.; für Schweine: Höchster Preis 65, niedrigster Preis 60, häufigster Preis 63 Mt. Bei den Schmeinen verhielt sich der Preis auf 50 kg Schlachtgewicht. (Weniger und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften, einschließlich des Schmerser unter unentgeltlicher Zugabe des sogenannten Krames: Weislinge, Wogen, Darm, Mittel und Blut.)

Schwerer Unfall bei der Arbeit. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde der Kauschische Bauereiführer Hermann Butz von einem Handlsmann auf der Bauendörfer Wpauße schwer verletzt aufgefunden. Wie sich herausstellte, war der Bauernswerte von seinem Wagen herabgefallen und überfahren worden. Die Pferde wurden mit dem fährerlosen Wagen in Trotha angehalten. — Auf Veranlassung des Handelsmannes wurde der Ueberfahrene, der schwere Verletzungen an Armen und Beinen und an der Brust aufwies, mit dem städtischen Krankenwagen zur Klinik gebracht. Mehrere Eingriffe über die Art des sonderbaren Unfalles stehen noch aus.

Feuer. In dem Hause Domplatz, Ecke Kanalegasse, brach am Dienstag nachmittags ein kleines Feuer aus. Die Feuerwehre war bald zur Stelle und schickte in etwa einminütiger Zeit den Brand. Am Abend vorher war die Wehre nach der Albrechtsstraße gerufen worden, wo durch eine Petroleumlampe-Explosion ein kleines Feuer ausgebrochen war, das aber von den Einwohnern selbst gelöscht werden konnte. Jedoch hatte ein Mädchen bei der Explosion in erhebliche Brandwunden erlitten, daß es zur Behandlung in die Klinik gebracht werden mußte.

Hallberg. Eine Gemeindevertreter-Sitzung findet am Freitag abend um 8 Uhr im Kurpächischen Hofale statt. Die Sitzung ist öffentlich.

Nietleben. Öffentliche Versammlung. Am Sonnabend abend 7 Uhr wird der Reichstagsabgeordnete Kunert in einer Volksversammlung, die im Gasthaus zur Sonne stattfindet. Das

Thema des Abends lautet: Der Aufmarsch der Parteien im Wahlkampf.

Kranke. Krankenlaffenmitarbeiter! Am Sonnabend abend um 8 Uhr findet im Bürgergarten eine öffentliche Krankenlaffenberammlung statt. Als Referent ist Arbeiterleiter G. H. denker in Halle genommen. Es ist Pflicht aller Krankenlaffenmitarbeiter, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Kämmerer. Stadterordnetenwahl. Die Stadterordneten nahmen Kenntnis von einem Schreiben, worin der bisherige Vorsteher Horwitz sein Mandat als Stadterordneter niederlegt. Er begründet sein Tun damit, daß er jetzt geschäftlich sehr in Anspruch genommen wird. Viele Menschen wollen zwar wissen, daß er dieser Ehre mit gutem Willen aus dem Amt getreten hat, weil in der letzten Sitzung über seinen Post hinweg 5000 Mark zu den Wasserleitungsarbeiten bewilligt worden sind. Es findet nun demnach wieder eine „erschließliche“ Wahl statt. — Mit dem Gärtnermeister Nimmermann ist ein Vertrag abgeschlossen, daß er den früher der Stadt gebührenden 1 1/2 Peter breiten Kanal der durch sein Grundstück führt, mit bequemen Lamm, der Stadt aber das Recht zur Legung von unterirdischen Röhren, Nöhren und Leitungen jederzeit ausgehen muß. — Zur Unterbringung des Krankenlaffen und der Feldmehrerde wird die Hartmannsche Scheune für jährlich 3 Mark gemietet. — Gegen den Etat der Fortbildungsschule, der mit 2000 Mark balanziert, wird nichts eingewendet. — Zur Erledigung der Wotarbeiten für die Wasserleitung wird eine Kommission gewählt. Sie besteht aus einem Magistratsmitglied, den Stadterordneten Bölsche, Sparling und Wenzel. Außerdem soll noch ein Bürger ausgesogen werden. Als solcher wurde der Bahnmmeister Strang in Vorschlag gebracht. Dieser Kommission steht auch das bedingte Recht zu, den Vertragsentwurf mit dem Ingenieur Müller aus Halle abzusprechen.

Bismarck. Zu der Erwiderung des Hauschlichters Koblmann in Nr. 288 des Volksblattes haben die 21 dauer Parteigenossen am Sonntag Sitzung genommen. Die Parteigenossen hielten dort, was in der Nr. 290 des Volksblattes stand, aufrecht. Herrmann Koblmann — so wurde gelang — solle sich nur an folgendes erinnern: Wie er an dem fraglichen Tage zur Arbeit fuhr, ist er vom Stabe abgestiegen und hat einem Parteigenossen mit folgenden Worten einen Auftrag gegeben: „Du, wenn du wieder Veranlassung hast, dann kommst du es einmal wieder vorbringen, daß sie mich nicht zum Schlichten holen sollen.“ Da der Herr Koblmann genau weiß, daß der Parteigenosse nicht zu anderen Veranlassungen geht, als zur Partei- und Gewerkschaftsversammlung, so hat der Parteigenosse dort den Rat des Herrn Koblmann, den betreffenden Parteigenossen Straßen Strafen wünte, so ist er im Irrtum.

### Aus den Gerichtssälen.

#### Schiffengericht.

Essigsäuerung. Eine Polizeigenantin entnahm eines Tages bei einer hiesigen Wittualienhändlerin eine Essigsprobe, die sie auf dem Nahrungsmittelunterrichtungsamt abließerte. Man hielt sie für, daß der Essig mit Wasser durchsetzt war, und die Verkäuferin erhielt eine Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung. Sie hatte ihr Produkt als „Weineßig“ selbgeboten und meinte, damit keine Fälschung des Bulllums bezangen zu haben. Die Kunden hätten den unerdünnten Essig nicht gern gekauft, sondern den verdünnten bevorzugt und ihn wegen seiner „milderen Beschaffenheit“ darum als Weineßig bezeichnet. Seitdem sie nun den verdünnten Essig nicht mehr zu verkaufen wage, nämlich ihre Kunden überhaupt keinen Essig mehr von ihr, da sie den sauren nicht möchten. Das Gericht nahm nicht vorläufige, sondern nur fahrlässige Nahrungsmittelfälschung als erwiesen an und verurteilte die Angeklagte,

die jedenfalls nicht absichtlich auf Täuschung ausgegangen sei, zur Zahlung einer Geldstrafe von fünf Mark.

Halbes. Ein Straßwagenführer fuhr am 6. Juni in der Nähe der Hofgartenstraße ein 10jähriges Dienstmädchen mit einem Geschicktsautomobil um. Das Mädchen erlitt eine größere Zahl Quetschungen und Hautabrisse. Der Chauffeur hat schon einmal einen hiesigen Schulknaben umgefahren und ist deshalb bestraft worden. Der Knabe erlitt nach dem Geschehnis eine leichte Gehirnerschütterung. Der Angeklagte soll in beiden Fällen groß fahrlässig gearbeitet haben. Er wurde in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen.

### Allerlei.

#### Schwere Bauunfälle.

Auf dem Deimold benachbarten Gute Wistingsbauch erregte sich ein schwerer Bauunfall. Ein für die Zementfabrikation bestimmter Neubau stürzte ein und begrub die zahlreich Arbeiterhaft unter seinen Trümmern. Bisher hat man einen Toten und zehn Schwerverletzte geborgen. Mehrere Einzelheiten fehlen noch.

In Eilenriede stürzte beim Neubau des Schlosses Bergfels eine Betonbede ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Einer war sofort tot, zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

In Schaffhausen (Schweiz) stürzte ein Schuppen der Bauanlage der Maschinenfabrik Kauschenbood infolge eines Einstößes zusammen, wobei 15 Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden.

#### Das Urteil gegen Tum und Genossen.

Die Dortmunder Strafkammer fällt am Dienstag nach mehrwöchentlicher Verhandlung endlich das Urteil gegen den Bankier Tum und Genossen (Zulammenbruch der Ribbertheimischen Bank). Das Gericht erachtete in zwei Fällen strafbare Handlungen für vorliegend und verurteilte Tum wegen Vergehens gegen das Depogelsetz, Urkundenfälschung und Untreue zu acht Monaten Gefängnis und 2100 Mark Geldstrafe, Schmitt wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung und Depogelsetzvergehens zu drei Monaten Gefängnis und Wenzel wegen Beihilfe zur Untreue zu einem Monat Gefängnis. Der Beihilfehaft gegen Schmitt wurde aufgehoben, ebenso der in dieser Sache gegen Wenzel erlassene.

Kleines Allerlei. Noch ein ganz Edler. In Berlin ist der Reichherr Wolf von Wolframsdorf wegen einer Extrage- und Wechselräuberei verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. — Zum Berliner Sittenroman. Der Direktor der Zeitung La Parterne, Hachen, der der Entführung von Minderjährigen beschuldigt ist hat sich dem Gericht gestellt. Seine Freundin Georgette Veron und ein hiesiger Hühnergeiz sind verhaftet worden. — Ein Schülerstreik ist in Xaram ausgebrochen. — Der wegen Verurteilung des Kirchenbenedikt bestrafte Handelsakademiker Seerbat hob auf seinen Klassenvorstand und beging dann Selbstmord. Wegen des Selbstmordes des Schülers Seerbat sind sämtliche Schüler der Handelsakademie in den Streit getreten, sie verlangen das Recht der freien Streik über die Professoren und erklären, die Schule nicht eher wieder zu besuchen, als bis ihnen dieses Recht eingeräumt worden ist. — Der Papa-Dampfer Prinz Joachim ist bei der Forture festgelaufen. Seine Lage ist ungünstig, jedoch besteht für die Passagiere keine Gefahr.

Für die ausgesperrten Cabakarbeiter gingen ein: Bauarbeiter-Verein in Halle a. E. 400 Mt. Köpfer-Verein in Halle a. E. 15 Mt. R. Göttschberg.

Feinste  
Pflanzen-Rulle  
MARGARINE

Alleinige Fabrikanten: **Holländ. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhd.)**







# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 275

Halle a. S., Freitag den 24. November 1911

22. Jahrg.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Schredliche Katastrophe auf einem städtischen Ballschafte.

10 Vergewaltigt.

Wiederum hat der Tod unter den Vergewaltigten furchtbar gehaust. Infolge einer vorzeitigen Explosion der mit Dynamit besetzten Schäfte, wurden auf dem Schafstubebau Kleinwohnungen bei Nordhausen am vergangenen Dienstag, morgens kurz nach 8 Uhr, zehn Vergewaltigte getötet. Mit wenigen Ausnahmen sind alle entsetzlich verunstaltet und müßten die Eltern wegen der Unglücklichen teilweise erst am dem Gebirge zusammengeführt werden. Die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Umgebung, und die Angehörigen der Vergewaltigten schickten sich weitgehend vor dem Verwaltungsgelände. Fünf von dem auf dem Schafstubebau der Arbeit Beschäftigten sind bereits tot und werden von Frauen und schmerzlichen Kindern auf der Straße betrauert. Die Untertoten hatten ebenfalls zum Teil für den Lebensunterhalt ihrer alten Eltern zu sorgen. Die alle sind dahingekommen im Dienste des Kapitals, für das sie lange Zeit bei fargem Lohn und schwerer, gefährlicher Arbeit gekämpft haben. Die Hinterbliebenen, die Frauen und Kinder, gehen einer traurigen Zeit entgegen; der Ernährer ist tot und die Unterhaltungen, die ihnen zuteil werden, reichen kaum zum Leben aus. So will es aber unsere göttliche Bestimmung...

Über die Entstehungsurache herrscht tiefes Dunkel. Es wird der traurige Vorfall von einem Bergmann wie folgt geschildert: Die Frühlichter fand bei ihrer Einfahrt den Dampf — das ist die Mitte des Schachtes — gefloßen und den Stoß abgelehrt vor. Der über das Drittel die Luftleitende Wehr ließ nun die Erdschichten befehen, um diese, gemäß um jeder Seite für die Förderung zu gewinnen, gleich noch abzuschließen zu lassen. Nachdem die Böder befeht, fuhr er aus dem Schacht und löppte die elektrische Leitung, durch die der Strom zur Entzündung der Schäfte in den Schacht geleitet wird, um. Dann beauftragte er einen jungen Schläger Strom beim Maschinenstand zu befehen. Demnach war es unmöglich, die Förderer schon aufgesetzt sein konnten, und das mußte im Beisein des Steigers geschehen, wobei die Explosion erfolgte. Die Wirkung war furchtbar. Die Vergewaltigten wurden hauptsächlich in Stücke gerissen. Noch wird uns auf das Bestimmteste mitgeteilt, daß die Schichtleitung gleichzeitig als Blühtleitung gebildet habe. Die Handlung des Steigers ist ganz unverständlich. Er ist tot und deshalb wird es schwer fallen den wirklichen Schöffel zur Katastrophe zu bekommen. Die Behörde hat aber die Pflicht, zu untersuchen, ob das über die Leitungen Gesagte zutrifft. Sollte es sich herausstellen, so kann nicht von einer technischen Verbesserung gesprochen werden und es muß auf schärfere Beaufsichtigung werden, daß so etwas vorkommt.

Das Oberbergamt in Halle und die Staatsanwaltschaft haben sofort eine Untersuchung veranlaßt, aber den Betrieb am Abend wieder freigegeben.

### Landkammern letzten Aufgebots.

Dem gegenwärtigen Vertreter des Wahlkreises Delitzsch-Wittenfeld, Herrn Louis Bauermeister, haben die benachteiligten Anwesenheitsbesitzer eine große Freude bereitet. Die Ortsgruppen des im Vorhergehenden blühenden Reichstagesbundes haben sich seit langem mit den denotischen Reichstagsarbeiten beschäftigt, um herauszubekommen, welcher von den beiden bürgerlichen Kandidaten — den Sozialdemokraten schaltete man von vornherein aus — am wichtigsten sei, die paar Hundert Anwesenheitsbesitzer zu bekommen. Jetzt ist diese schwierige Frage gelöst. Einer Werbung der Eisenbürger Reutenen zufolge hat Herr Bauermeister sich schriftlich verpflichtet, die ihm von den denotischen Anwesenheitsbesitzern vorgebrachten im Falle seiner Wiederwahl im Reichstag zu vertreten, außerdem habe er in einem längeren Schreiben seine Stellung zum Landrecht festgelegt. Wie wir vor kurzem oft mitteilen, will der alte Nationalist im Reichstag energisch für die Einführung einer Reichssteuer für Warenhäuser und Konsumvereine eintreten. Das heute, die in kurzfristiger Verbindung nicht über ihre Lebensweise hinwegsehen können, einen solchen Mann als ihren Vertreter betrachten, fällt nicht sonderlich auf. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß man energisch für die Wiederwahl des Reichstages Kommissars eintreten muß. Man begründete diese Stellungnahme damit, daß der fortgeschrittene Kandidat es mit Berufung auf die Verfassung abgelehnt habe, eine Verpflichtung zu übernehmen. Das Sprichwort von den allerschlimmsten Mäthern, die ihren Weg selber wählen, ist nirgends richtiger am Platze als hier. Nur ist es das einzige gute, daß auch der Anwesenheitsbesitzer die Niederlage des großen Schwätzers Bauermeister nicht abzuwenden vermag.

Werbung. Ein Erfolg der freien Gewerkschaften. Am Sonntag fanden hier die Wahlen der Gewerkschaften statt. Die Vertreter für die Gemeindefabrikanten sind:

war infolgedessen interessiert, als der vereinigte Reichstag, die nationalen Arbeiter, die Hilfe und die Unterstützung der Gewerkschaften im letzten Ausschuss der Reichstagsarbeiten. Die Gewerkschaften hatten, und, trotz ihrer Abstammung, lag man die Damen sowie die angehenden Herren Beamten zur Wohnräume freizugeben. Man hatte sich allen Umständen nach genügt, die Hilfe öffentlich zu betreiben, beamtragte sie jedem Monat gefüllten Kassen in die Gewerkschaften. Jedoch auch die Arbeiterkreise waren auf dem Boden und diesen zur Hilfe mitgeteilt werden, daß annähernd 150 von ihnen ihr Wohlbehagen nicht haben. Alle Achtung! müßte da ein großer Teil der Männer lazen, welche ihre Rechte auf die leichtfertige Art preisgeben und nicht zur Wahl gehen. Offenbar wird, daß die männlichen Nichtwähler sich die Tätigkeit unserer Frauen als Vorbild dienen lassen. Abgegeben wurden 491 Stimmzettel mit je 96 Werten; davon entfielen auf die Hilfe des Gewerkschaften 228 Stimmen, auf die nationale Arbeiterbewegung 161 Stimmen. Unzulässig waren 2 Stimmen. Nach dem geltenden Wahlrecht ist die Hilfe des Reichstags mit ihren 96 Werten ernannt. Die Wahl muß im nächsten Jahre auf Grund der neuen Wahlordnung wiederholt werden, und zwar unter dem Wahlrecht des Reichstags.

Wahl. Eine Wahlversammlung fand am Sonntag im blauen Stern zu Delitzsch statt. Genosse Bruner-Weitz sprach über: Die Sünden der bürgerlichen Gesellschaft. In seinem 2 1/2 stündigen Vortrag führte er den Anwesenden das Verhalten der bürgerlichen Reichstagsabgeordneten vor Augen und betonte, daß bei der Reichstagswahl am 12. Januar das Volk mit seinen Interdiktoren abrechnen müßte. Da sämtliche Reichstagsabgeordnete waren, wurde keine Diskussion gefloßen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Volksblatt mehr geleitet werden müßte, ebenso wie es das Volk zu erlangen. Die Sozialdemokratie wurde die von über 100 Personen besuchte Versammlung geschlossen.

Wahlen. Bei der Stadtverordnetenwahl wurde gemäß in der 1. Abteilung der Maurer- und Zimmermeister Emil Vanhann mit 7 Stimmen. In der 2. Abteilung wurden der Tischlermeister Carl Jahn mit 7 Stimmen und der Tischlermeister Gustav Ritz mit 11 Stimmen wieder gewählt. In der 3. Abteilung wurde Klempnermeister Adolf Schmidt mit 49 Stimmen wiedergewählt, während an Stelle des verstorbenen Schneidermeisters Hermann Baummeister Willi Müller mit 86 Stimmen neu gewählt wurde.

Wahlen. Stadtverordnetenwahl. Es wurden gemäß in der 3. Abteilung Amtsgerichtsrat Deimide, und bei Stadtverordneten wurden zwischen Tischlermeister Schumann und Schuhmachermeister Jwaniger, in der 2. Abteilung Apothekenbesitzer Jahn und Kreisbauinspektor-Bezirke Weber, in der 1. Abteilung Metzger Kasper und Bankier Siegel.

Wahlen. Wahlen. Stadtverordnetenwahl. Unsere Parteigenossen werden nochmals auf den in der vorigen Nummer bereits veröffentlichten Bericht des Sozialdemokratischen Vereins aufmerksam gemacht, der dahin lautet, den blauen Reichstagswahl den Stadtverordnetenwahl alle, auszufragen zu lassen und sich nicht an der Wahl zu beteiligen. Es dürfte sich jedoch empfehlen, die vom Magistrat verhandelt Legitimationskarten für eine eventuelle Stichwahl anzufordern.

Wahlen. Landtagsabgeordneter Carl Siebnecht sprach am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Hoftheater von Halle über die Reichstagswahl. Die Versammlung beginnt pünktlich, da Genosse Siebnecht bereits um 9 Uhr in einer zweiten Versammlung in Klottermannsplatz spricht. Es wird auf Massenbesuch gerechnet.

Sängerhausen. Unter freiem Himmel. Am vergangenen Sonntag sprach unser Reichstagsabgeordneter, Genosse Wiedlein, in Werga auf dem Gehöft des Knopfmachers Schröder und in Werga auf dem Gehöft des Labalarbeiters Schmidt unter freiem Himmel. Beide Versammlungen hatten einen guten Besuch zu verzeichnen. Genosse Wiedlein schilderte das Verhalten der Nationalliberalen und Konfessionellen bei der Beratung der Reichstagsreform, und forderte auf, diesen Volksvertretern am 12. Januar die richtige Antwort zu geben. An den Besatz, welcher den Reichstagen an beiden Orten abgelehnt wurde, kann man erkennen, daß wir auch hier marschieren.

Sängerhausen. Zum Vranungspland in der Aktienmehlfabrik. Am Dienstag morgen fand man die fest unternommene Besuche des bis jetzt vermissten Feuerwehroffiziers Lubow auf dem zweiten Vorhof vor beiden Wälfen und Hühnerläufen. Man erkannte die Besuche an dem feuerwehroffiziers Uniform, die der Verunglückte zu tragen pflegte. Die Verbringung der Opfer erfolgt durch die Stadt am Freitag.

Wahlen. Gewerkschaftliches. Die Gewerkschaftsmitglieder des Holzarbeiters, des Maurers- und Steinbrucharbeiter-Verbandes hörten am Sonntag einen Vortrag über Gewerkschaftswesen vom Geschäftsführer Genossen Schaefer aus Gersdorf. Eine dreigliedrige Kommission wurde am Schluß der Versammlung gewählt, welche die Konsumgenossenschaftsfrage fördern soll.

Wahlen. Endlich konnte auch hier am vergangenen Sonntag im neuangekommenen Lokale eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden. Eingeleitet wurde die insipiente Kundgebung mit dem Vortrag der Internationale durch die Sänger des Arbeitergesangsvereins Vorwärts. Vor etwa 80 Personen sprach sodann unter Kandidat Genosse Rucke über die Aufgaben des zu wählenden Reichstags. Weiter geistelte ganz besonders die Ausbreitungspolitik der herrschenden Klassen und die Volkseinstellung der Junker und Schloßbarone. Wer für wirklichen Fortschritt eintreten wolle, müsse nur einen Sozialdemokraten wählen. In der Diskussion forderte der Genosse Rucke die Anwesenden auf, die gegenwärtigen Besatz auf alle Fälle zu meiden und nur das

Sofort des Herrn Säben zu unterstützen. Im Schlußwort schilderte der Genosse Rucke die Anwesenden nochmals den gegenwärtigen Besatz. Durch sofortige Abrechnung des Oberarmes wurde der Besatz am 12. Januar ein Ereignis werde und das rote Banner über dem Wahlkreis wehen.

Wahlen. Einen folgenschweren Robeitsatz besang der 24 Jahre alte polnische Arbeiter Valentin Szparyczak gelegentlich eines Tanzabergangs bei dem Gelehrten Meiner. Er begann mit einem Landmann Stroß und heftete sich mit den Worten in den Saal hin: Wer wozu will, der komme her. Als er dann aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen, so er kein Messer und verlegte damit seinem Gegner einen Stich in den Unterarm. Da die Schlagader getroffen war, verlor der Besatz seinen Verstand. Durch sofortige Abrechnung des Oberarmes konnte der Besatz aber vor Verblutung gerettet werden. Das Gefängnisgericht verurteilte R. zu einem Jahre drei Wochen Gefängnis. Seine Verurteilung der Strafammer Halle eingeleitete Berufung wurde verworfen.

Wahlen. Opfer der Schandliteratur. Die Reichstagsabgeordnete Richard Dietrich, Paul Büngel, Paul Rabemann, Max Schumann der Tischlerlehrling Friedrich Berner und die Fabrikarbeiter Willi Schäfer und Otto Vene hatten sich durch das Lesen von Schandromanen und den Besuch von Kinetographen-Theatern zu allerlei Abenteuern bezogen lassen und zwar verlegten sie sich hauptsächlich auf erotische Schandromane. Obwohl sie am Tag zur Arbeit gingen, konnten sie nicht etwa aus Not handeln, so brachten sie nachts und am Sonntag in Bars, Jagdhäuser, Kontorräume usw. ein. Fast ein ganzes Jahr lang trieben die Herren hier ihr Unwesen. Mit Hilfe von Helfershelfern, Kaufschleifern, Dietrichen usw. gelang es ihnen, überall hineinzukommen. Sie nahmen dann alles mit, was nicht mehr und nagefest war, a. B. Wein, Bier, Zigaretten, Schmap, Würst- und Fleischwaren. Sie nahmen Gegenstände mit, die für sie vollständig wertlos waren, wie Gesellschaftstempel usw. Die acht Herren gingen ganz raffiniert vor, nachgeben aber drei Jahre Gefängnis, hatten die anderen drei Jahre. Die Bevölkerung Eilenburgs war vor der Gesellschaft seinen Augenblick sicher. Wie wir damals berichteten, hat die Polizei nur durch Zufall auf die Spur der Täter und auch durch ihren Interfuß auf. Das acht Mitglieder kurze Abenteurerkonfession hatte sich am Dienstag bei der zweiten Versammlung zu verurteilen. Als die Strafen festgesetzt wurden, waren alleamt bis auf Rabemann noch keine 18 Jahre alt. Ein Beugenapparat war nicht notwendig, da sämtliche Angeklagten gefällig waren. Den Angeklagten waren nicht weniger als 80 Straftaten zur Last gelegt. Der Staatsanwalt beantragte wegen Rabemann die Haft bis gegen Schäfer, den er als Ober der Bande bezeichnete, fünf Jahre Gefängnis, gegen Wümpel und Büngel je vier Jahre, gegen Rabemann und Schumann je zwei Jahre, gegen Berner ein Jahr, gegen Vene sechs Monate Gefängnis und für sämtliche anderen außer Genosse Rucke fünf Jahre Gefängnis. Die drei Verurteilten betonten, daß vor allen Dingen wiederum befreit sei, daß nicht die Jugend nach solchen Taten, sondern die Verleger der Schandromane auf die Anklagen gebören. Sie erwanden das Gericht, von einem so hohen Strafmaß abgesehen, indem sie hervorhoben, daß die jungen Leute nicht die Diebstähle begangen hätten, um sich zu bereichern, sondern nur um eine Abenteuererzählung zu spielen. Das Gericht beschloß hierauf, daß Urteil am 28. November, vormittags 9 Uhr, zu verurteilen.

Wahlen. Der beabsichtigte Bürgermeister. Im Laufe dieses Jahres spielte hier die Schulbaulastfrage eine bedeutende Rolle. Der Schulratswahl bestimmte den Bauplatz, der dem Stadtverordnetenvorsteher Weizengange gehörte. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte aber diesen Bauplatz ab. Der Bürgerdahl entschied dann um so mehr Entscheidung, als im Schulratswahl ein Stadtverordneter für den Bauplatz stimmte. Auch die Arbeiterschaft nahm in einer öffentlichen Versammlung zu dieser Angelegenheit Stellung. Das Thema lautet: Wie vertreten die Stadtverordneten die Interessen der Steuerzahler? Als Referent vor Genosse Rucke auftraten. Unser Genosse kam im Laufe seines Referats auch auf den Weizengangeschen Schulbauplatz zu sprechen. Er bewies, wie ungeeignet dieser Platz für eine Schule sei und gab seiner Bewunderung Ausdruck, daß man immer und gleich wieder gerade diesen Platz in Betracht bringe. Dieser Rede wurde aber dadurch der Bauplatz einer Wila etwas billiger. Durch die Domestischer Zeitung erd aufmerkman gemacht, füllte sich der Domestischer Bürgermeister beliebt. Er stellte Strafantrag und Genosse Rucke hatte sich vergangene Woche vor dem hiesigen Gericht wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Die geliebten Feinden wurden auf Antrag des Amtsanwalts gar nicht gehört, nur der Herr Bürgermeister wurde gefragt, ob er seine Wila bezahlt hätte. Alle Anträge unserer Genossen wurden abgelehnt, selbst fragen an den Bürgermeister wurden als nicht zur Sache gelehnt abgelehnt. In seiner Verteidigung führte der Angeklagte an, daß es ihm gar nicht in den Sinn gekommen sei, den Bürgermeister zu beleidigen und da die Anlage sich nur auf Vermutungen aufbaue, müsse seine Beleidigung erfolgen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldstrafe von 50 Mk., das Gericht erachtete jedoch eine Geldstrafe in Höhe von 80 Mk. als angemessene Güte.

Wahlen. Wahlkreis. Sonnabend, den 23. November, abends 8 Uhr, findet im Hotel Hermann unsere Monatsversammlung statt. Außerdem machen wir schon jetzt auf die am 8. Dezember stattfindende öffentliche Frauenversammlung, in der Genossin Frau Schaefer spricht, aufmerksam.

Wahlen. Wahlkreis. Bei der Stadtverordnetenwahl wurde Genosse Schmidt mit 88 Stimmen gewählt. Der bürgerliche Gegenkandidat erhielt 28 Stimmen.

Wahlen. Selbstmord im Gerichtshaus. Der verhaftete Diebverurte Knopfmach hier, der wegen Diebstahls verurteilt worden war und dem Untersuchungsrichter anvertraut werden sollte, erhängte sich im hiesigen Amtsgerichtsgebäude.

## Fordern Sie

beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

### Siegern | Mohra | Palmato

-Margarine, wie allerfeinste Molkeireibutter in jeder Verwendung. -Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Milchige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAHNFELD.



# Nietleben u. Umgegend.

Sonnabend, 25. November, abends 8 Uhr  
im „Gasthaus zur Sonne“ in Nietleben

## Öffentl. Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:

### Der Aufmarsch der Parteien zum Reichstags-Wahlkampf.

Referent: Reichstags-Abgeordneter Fritz Kunert-Berlin.

Einen recht zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

### Verband d. Fabrikarbeiter Deutschl., Zahlst. Halle a. S.

Bureau: Gatz 42/43 II, Zimmer 13. — Geöffnet von 11—1 und 5—8 Uhr. — Telefon 2766.

Sonntag den 26. November 1911, nachmittags punkt 1/2 4 Uhr  
im „Volkspark“, Burgstraße 27:

### Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der zwei auszuführenden Hilfsleiter.
2. Stellungnahme zu den letzten Vorkommnissen in der Kartellführung vom 8. November 1911.
3. Anträge: a) der Ortsverwaltung; b) der Mitglieder.
4. Verbandsangelegenheiten und Beschiedenes.

Ein zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Zu allen Beratungen bitten wir die Mitgliedsbücher mitzubringen.

## Allgem. Konsum-Verein, Halle a. S.

(e. G. m. b. H.)

Wir empfehlen **Freitag** vormittag:

### „Kopflösen Kabliau“

à Pfund 25 Pfg.

**Der kolossale Umsatz**

der allgemein beliebtesten  
Margarine-Marken

**Cleverstolz und Vitello**

beweist am besten ihre ausserordentlich hervor-  
ragende Beschaffenheit als konkurrenzloser Ersatz für  
feinste Butter.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Unserer werten Kundschaft

zu wissen, daß sämtliche

### Rabattmarken,

welche bisher im Umlauf sind,

auch im kommenden Jahre ihre Gültigkeit behalten.

Dampf-Brot-Fabrik Gebr. Schubert.

### Neu für Arbeiter!

Naturreinen  
Apfelwein

à Liter 25 Pfg.

Verkauf findet von abends 6  
bis 7 1/2 Uhr statt

Streiberstr. 38, Hof links.

## Achtung! Brehna. Achtung!

Sonnabend den 25. November abends 8 Uhr  
im „Gasthof zum Kronprinzen“:

### Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Stadtverordnetenwahlen und Reichstagswahlen.

Referent: Genosse Dreßler, Halle.

Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Wähler der III. Ab-  
teilung, bittet

Der Einberufer.

### Sektion der Lackierer, Halle a. S.

Sonnabend den 25. November abends 8 1/2 Uhr  
im Gasthof „Drei Könige“, Kl. Klausstr. 7, 1

### Wichtige Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zwischen dem Kollegen Mittel, Halle a. S. und dem Kollegen Viehweg, Zeitz zur Lackierer-Konferenz in Zeitz.
2. Beschlusseffassung über die zu stellenden Anträge.
3. Beschiedenes.

Werte Kollegen! Die überaus wichtige Tagesordnung erfordert es, daß alle im Wagenbau, Lackierereien und Maschinen-Fabriken beschäftigten Kollegen erscheinen.

Der Vorstand der Lackierer-Sektion Halle a. S.

### Allg. Orts-Krankenkasse, Wittenberg.

Sonntag, 26. November 1911, von nachm. 3 Uhr  
ab im „Mannemann'schen Lokal“ (Zuh. Aug. Pötzsch)  
Kollegienstrasse

### Wahl

von 10 Vertretern und 5 Ersatzmännern der Arbeitnehmer auf die Dauer von 3 Jahren. Vertreter und Ersatzleute sind auf dem Stimmzettel getrennt aufzuführen.

Als Legitimation gilt ein von der Stelle zu lieferndes Formular, welches die Mitgliedschaft bezeugt. Selbstkäufer erhalten ein solches im Kostenloste! (§ 51, Abs. 5, 1. Nachtrag).

Schluss des Wahlfestes: 6 Uhr.

Der Vorstand:

Otto Wagner, 1. Vorsitzender. A. Reichardt, Schriftführer.

### Konsumverein f. Wittenberg u. Umg.

(e. G. m. b. H.)

Freitag den 1. Dezember 1911 abends 8 Uhr im  
W. Freudenbergschen Saale, Kurfürstenstrasse

### General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1910-11, Revisionsbericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz u. Entlastung d. Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Auswählung von Mitgliedern nach § 39, Ziffer 2 und 5 des Statuts.
4. Antrag auf Gehaltserhöhung für ein Vorstandsmitglied.
5. Anträge der Mitglieder.

Einige Anträge müssen bis spätestens Montag den 27. Nov. beim Unterzeichneten eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat: Heinrich Schaper, Vorsitzender.

Empfehle für Freitag:  
die so sehr beliebt gewordenen

**Blut- u. Leberwürstchen**  
nach Berliner Art. Wurstsuppe gratis.  
Ausserdem empfehle **Warme Knoblauchwurst.**

**Paul Bauermann, Marktplatz 20**  
Telephon 1228.

## Marokko.

Den vornehmsten Geschmack befriedigende

Qualitäts-Zigarren.

10 Stück 60 Pfg.

Volles Format. :: Blumiges Aroma. :: Schneeweisser Brand.

J. Sanow, Geistsstrasse 5.  
Gegr. 1887. Fernruf 3875.

Zum Schutze der Augen:  
Optiker **hygienischer Augenschutz**

Wolfs 075, 1.—, 1.25/4  
C. F. Ritter,  
Leipzigerstrasse 90.

## Briketts:

M. W. Phönix,  
W. W. Luckenau

70 Pfg. pro Stk.

Cecilie und S. T. A.

63 Pfg. pro Stk.

Blitz

68 Pfg. pro Stk.

Pluto

55 Pfg. pro Stk.  
ab unierem Lagerplatz

Nordorferstrasse 1.  
Ueber 50 Sandwagen leihweise.  
Verkauf auch Sonnt. v. 7—9 1/2.

Sachse & Müller,  
Stroh-Abt. El. Lincke & Strömer.  
Telephon 59.

## Billiger Verkauf

des Helene Becker'schen  
Warenlagers u. Andarwara  
Grosse Ulrichstrasse 35  
in Papier- u. Schreibwaren,  
Geschäftsbüch., Schreibunterlagen,  
Schreibzeugen, Reisseng., Tinten-  
gläsern, Papierständern, Tage-  
büchern, Photographie-, Brief-  
marken-, Poësie- und Postkarten-  
Albums, Portemonnaies, Schreib-  
mappen, Stahlfedern, Papierwische,  
Kragen, Dised. 45 Pfg., Schul-  
vormistern, Schieferkisten, Papier-  
spitzen, Wanddrücker etc. etc.  
nur kurze Zeit.

## Haben Sie

schon meine **Spitzkugeln**  
(Königkronen mit Schokolade  
überzogen) probiert? Ich  
möchte Sie gern als Kunde  
haben.

Carl Boock, Braustraße 1,  
Marktplatz 17 und  
Leipzigerstrasse 67/68.

Parteischriften empfiehlt die  
Selbstbestimmten.

# Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

<b>Abzahlungsgeschäfte</b> M. Thiele, Gobenstr. 1, p. <b>Brauereien</b> F. Günther, Halle a. S. <b>Brickotts, Kohlen</b> Richard Wolf, verlag. Königstr. <b>Drogen und Farben</b> H. Bädler, Rannischestr. 2. <b>Ein- u. Verkaufsgeschäfte</b> F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 15. <b>Eisen- und Stahlwaren</b> F. Lindenbahn, Königstr. 8. <b>Eisene Oefen</b> Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. J. — Druck der Zeitg. Genossenschafts-Verlag. (e. G. m. b. H.) — Bezugspreis: wöchl. 10 Pfg. — Best.-K. 1.25/4.	<b>Fahrräder u. Nähmaschinen</b> Henry Klepzig, Rollstr. 2. Osk. Wüstneck, L. Wuchererstr. 59. <b>Fleischermelster, Wurstfabriken</b> J. Klostermann, Advokatstr. 59. Franz Kunze, Burgstr. 59. <b>August Mangold</b> , Mersburger- strasse 105. Robert Schöfer, Königstr. Otto Ulbricht, Ruckerstrasse 1. <b>Handkofferwagen-Fabriken</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. <b>Haus- und Küchengeräte</b> K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. <b>Herrenbekleidung</b> Moritz Rosenthal, Leipzigerstr. 1 (Italienhaus).	<b>Königkuchen, Zuckerwaren</b> <b>Friedrich Bock</b> , Schmeer- strasse 16. <b>Röste und Mäzen</b> Friedrich Flöetner, Geiststr. 23. <b>Kartonsagen</b> W. Schnell, Wuchererstr. 40. <b>Kaufhäuser</b> H. Ertan, Bekleid.-Gegoss., j. Art. <b>Kinderwagen</b> Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. <b>Kolonialwaren</b> Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. nur E. Weinhold, Kleiner Berlin 2.	<b>Lederhandlungen</b> Herm. Schmidt, Geiststr. 23. <b>Möbel-Magazine</b> Wald- Magazin <b>Hall. Tischlermeister</b> , Grosse Ulrichstr. 50 <b>Photographische Ateliers</b> nur Richard Schröder, Steinweg 17. <b>Schulwaren</b> C. Menge, Triftstrasse 1. <b>Schneider- u. Bedarfsartikel</b> F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. <b>Spezialitäten, Möbeltransport</b> J. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53.	<b>Uhren- u. Goldwaren</b> Albert Grotzky, Geistsstrasse 36. Grosse <b>Friedrich Hofmann</b> , Klausstr. 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Albert Henneke, Gr. Steinstr. 63 A. Schiffer, Leipzigerstr. 92. <b>H. Wagner</b> , Uhrmachermeister, Reilstrasse 4. A. Weisa, Kleinschmieden 6. <b>Wasch-Anstalten.</b> Dessauerstr. 5, Hof rechts. <b>Halleria</b> , — Fernruf 2920. — Spezialit.: Herren-Stärke-Wäsche. <b>Weine u. Fruchtsäfte etc.</b> H. Kado Nachf., Leipzigerstr. 98. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. <b>Wein- u. Woll-Tapenorte</b> Franz Banane, Lindenstr. 56.	<b>Zahn-Techniker</b> Willy Müller, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipzig-Turm. <b>Zigarrenhandlungen</b> F. Goldmann, Knechtstrasse 96. Schubert, William, Zigarren und Schulartikel, Lauchstädterstr. 15. <b>Ammerdorfer.</b> Gürtnerel Dienel, Fernspr. 25. Sanitäts-Drogerie, Inh.: H. G. G. Ammerdorfer <b>Radewal</b> Hallestr. 66. — Hauptstr. 90. A. Hornmann, Uhrmacher. Kaufhaus Korkur. O. Probsthahn, Böttch.-Rein.-Anst. W. Wünschler, Schulwaren. P. G. Blank, Kaufhaus, Radewal. — Günstl. K. 1.25/4.
--	--	---	---	--	--

